

Historischer Ortsspaziergang durch Dorf und Flur Riehe

Kleine Ortsgeschichte

Namensdeutung: ride, rie, rige, Riede, Riehe = kleiner Wasserlauf, Bach, Graben, die von diesem durchflossene Niederung.

Nach alten mündlichen Überlieferungen sollen die ersten 5 Häuser auf dem vom Hochwasser geschützten Lindenbrink gestanden haben. Dieses lässt sich aber dokumentarisch nicht nachweisen.

Zu der frühmittelalterlichen Rodungs- und Siedlungsperiode entwickelte sich Waltringhausen vom Hellweg aus, entlang des Radbaches, in den Dülwald bis zu unserer heutigen Ortslage.

1055 – 1080 wurde diese Siedlung mit Weltringehusen,

1171 als Waltrinkehusen,

1213 als Waltherynhusen und

1225 – 1228 als Waltherighusen bezeichnet.

Sie gehörte später zur Pfarrei Nenndorf im Archidiakonat Apelern des Bistums Minden und zum Amt Rodenberg.

Riehe war zum Anfang der Neuzeit noch ein Bestandteil von Waltringhausen am unteren Radbach sowie am Bach vom „Lindenbrink“ und dem Bach, von der „Hausstätte“ kommend.

Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte in einer Huldigungsliste aus dem Jahre 1582 als Ortsteil von Waltringhausen, mit der Bezeichnung „up der rie“ (siehe Rieher Heimatblätter, Ausg.8, Seite 30 ff). Waltringhausen, einschließlich Riehe, bestand laut Rodenberger Besaeth Register von 1615, aus 62 Haus- bzw. Feuerstellen.

Im Verzeichnis der Dörfer im Amt Rodenberg von 1640 erscheint unser Ort als „Auff der Riede“.

Am Beginn der Nenndorfer Kirchenbücher um 1660 wurden unsere Einwohner mit der Ortsbezeichnung „von der Waltringhuser Rihe“ eingetragen.

1732 erstellte der Amtmann Dolle aus Rodenberg ein Hausnummernverzeichnis (siehe Rieher Heimatblätter, Ausg. 1) mit den Eigentümern in den einzelnen Dörfern. Danach gab es in Riehe:

Einen Halbmeier (Nr.1) , 5 Köthner (Nr.2 - Nr. 6) sowie 28 Geringe (Nr.7 – 34).

Außerdem war ein unnummeriertes, von Abgaben befreites Gehöft des Oberförsters Joh. Otto Clodius (später Heusinger von Waldegg) existent.

Gemäß dem Lager-Stück- und Steuerbuch von 1783 hatte sich die Anzahl der Bauernhöfe auf 12 Anwesen erweitert bei gleichbleibender Häuserzahl. Die Einwohnerzahl betrug 192 Personen.

An „Handthierungstreibenden“ gab es: 1 Krüger, 2 Schuhmacher, 3 Schneider, 1 Wagener, 1 Schmied, 2 Leineweber, 1 Drescher, 4 Tagelöhner, 3 Spinnerinnen.

In Gemeindediensten standen:

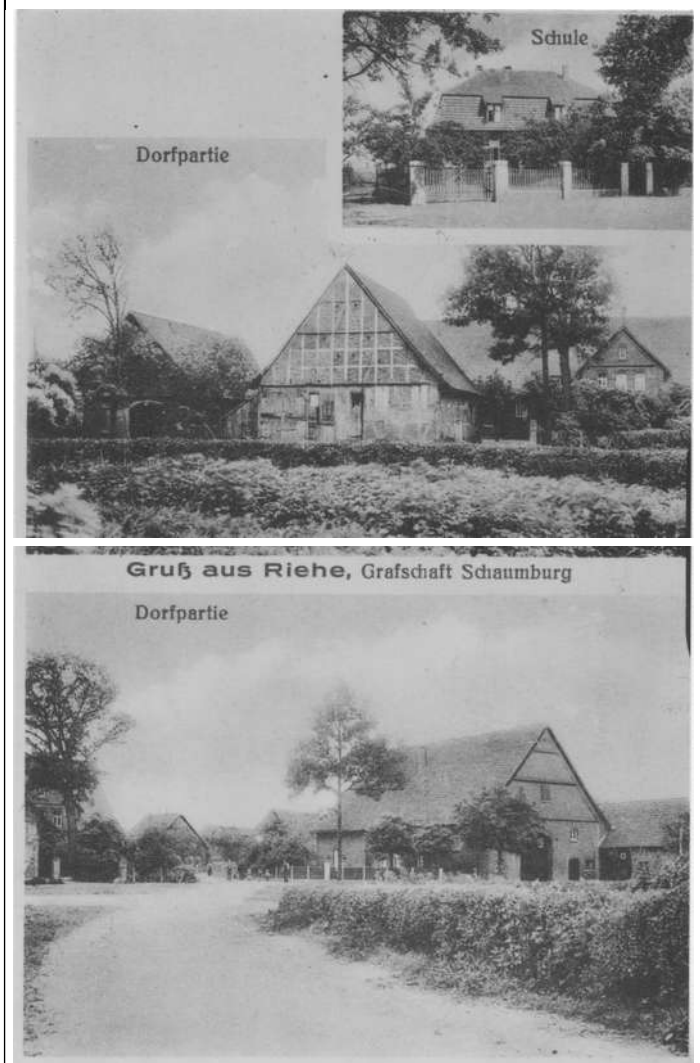
1 Eidgeschworener, 1 Bauermeister, 1 Kuhhirte, 1 Schweinehirte und 1 Nachtwächter.

Mit der Bauernbefreiung um 1850 und dem Beginn der Industrialisierung änderte sich die Beschäftigungsstruktur erheblich. Viele arbeitsfähige junge Männer verdienten nun ihren Lebensunterhalt im Bergbau und bei der Eisenbahn. Da sich die Einwohnerzahl nur unwesentlich erhöhte (Auswanderung), wurde landesweit mit der Verkoppelung begonnen.

Nachdem 1888 in unserer Gemarkung die Zusammenlegung der Flurstücke abgeschlossen war, konnte auch in der Landwirtschaft effektiver gearbeitet werden.

Erwähnenswert ist, dass die Hausnummern von 36 bis 61 fast ausschließlich von Bergleuten bewohnt bzw. gebaut wurden. Die Einwohnerzahl hat sich bis 1939 kontinuierlich auf 361 erhöht. Nach Kriegsende wohnten 1946 nach dem Zuzug von Evakuierten, Flüchtlingen und Vertriebenen 696 Personen auf engstem Raum in Riehe. Bis 1965 hat sich die Einwohnerzahl auf 461 Personen wieder normalisiert. Heute wohnen im Suthfelder Ortsteil Riehe, 559 Personen.

Die Anzahl der Häuser hat sich in mehreren Bauperioden auf 154 erhöht. Riehe hat sich von einem Bauern- und Bergarbeiterdorf zu einem Ort mit verschiedensten Berufsgruppen gewandelt.



Postkarte aus den 20er Jahren des vorherigen Jahr.

Erläuterungen zu den Einzelobjekten

Landwirtschaftliche Hofstellen

1 Hofstelle Nr. 1 ,Gesamtansicht

1a Dielentor aus der Nähe

1b Torbogen der Durchfahrtscheune

Diese ehemalige einzige Halbmeier-Stelle gehört zu den ältesten Anwesen im Ort. Das Wohn- und Wirtschaftshaus wurde von Hans Hinrich Wilkening und Anna Dorothee geb. Tatge im Jahre 1767 errichtet. 1896 wurde von Johann Conrad Wille und Engel Sophie geb. Lübke die Durchfahrtscheune hinzugefügt. Durch diese Scheune führte der Kirchweg nach Groß Nenndorf. Obwohl Anfang des 20. Jahrh. das Radfahren schon Einzug gehalten hatte, wurde zur Kirche noch immer „gegangen“, da es sich um einen „Kirchgang“ handelte. Dieses hatte bis in die 30er Jahre Bestand.



Marie Battermann (Nr. 36) bei der „Kirchfahrt“

2 Hofstelle Nr. 2 und Scheune

2a Dielentor aus der Nähe

2b Südansicht dieser Hofstelle

Auch diese ehem. Köthner-Stelle gehört zu den ersten Ansiedlungen. Errichtet wurde das Wohn- und Stallgebäude von Friedrich Gottlieb Ostermeier und Engel Dorothee geb. Lübke im Jahre 1853. Auf diesem Gehöft wurde außer dem üblichen Vieh auch eine Schafherde gehalten.

3 Hofstelle Nr. 31 mit Doppelgiebel

3a Scheunentor aus der Nähe

Diese etwa um 1700 gegründete Brinksitzerstelle hat sich zu einem Bauernhof entwickelt. Die Scheune auf der linken Seite wurde 1864 von Heinrich Conrad Tegmeier und Marie Dorothee geb. Lübke gebaut. Daneben befand sich ein Feuerlöschteich, der von dem Bach vom Lindenbrink kommend durchflossen wurde.

Einzelelemente der Hofstellen

4 Backhaus in Schlummerstellung

Bis Wilhelm Planert Nr. 15 im Jahre 1933 die hiesige Bäckerei gründete, wurde hier drin noch Brot gebacken. Anschließend diente es dem Bergschmied Heinrich Weihe Nr. 32 als private Schmiedewerkstatt.

5 Wasserspeicher für das Vieh von 1782

Diese aus Sandstein gehauenen Gefäße (auf Plattdeutsch: Kump) standen im Viehstall, und dienten dazu, das kalte Brunnenwasser über Nacht auf Stalltemperatur zu bringen.

6 Torpfosten von 1753 des ehemaligen Gutshofes

Der „Russisch Kayserlicher Oberst Lieutenant“ Gottlieb Hieronimus Werner Heusinger von Walddegg (Bild rechts) hat diesen Torpfosten bei seinem Einzug in Riehe setzten lassen. Er war etwa 200 Jahre in einem Fundament vergraben.

(siehe Rieher Heimatblätter Ausg. 5).



7 Torpfosten von 1786 der alten Hofstelle Nr. 1

Torpfosten waren fester Bestandteil stolzer Hofeinfahrten, zwei für die breite Einfahrt, ein dritter für die Fußgängerpforte. Aufwendig bearbeitet trägt dieser die Inschrift H.H.W. für Hans Hinrich Wilkening und die Jahreszahl 1786.

8 Wohn- / Wirtschaftsgebäude von 1904

8a Gedenkstein

Der Ackersmann Joh. Heinr. Chr. Rohrsen und Cath. Sophie geb. Bauermeister ließen diese Hofstelle Nr. 28 bauen. Diese Art der Gedenksteine kam in der Übergangszeit vom Fachwerkgiebel zum Ziegelgiebel auf. Sie übernahmen die Funktion der Aufnahme der Sprüche in dem ersten Türbalken über der Dielentür.

9 Hofeichen der Hofstelle Nr. 24

Hofbäume waren früher fester Bestandteil von Hofstellen. Sie dienten früher u.a. als Schattenspender für den Ackerwagen, damit die Räder nicht „leich“ liefen (Wenn das Holz der Räder eintrocknete lösten sich die Radreifen). Die meisten Hofbäume mussten dem heute größeren Platzbedarf weichen.

10 Obstwiese

Der Streuobstanbau hatte früher eine große Bedeutung. Er diente sowohl der Obsterzeugung zur Eigenversorgung und Verkauf, als auch der Grünlandnutzung als Mähwiese oder als Viehweide.

Handwerk

11 Von einer Sattlerei zum Möbelhaus

Um 1907 wurde das Haus Nr. 51 vom Bergmann Konrad Dohmeyer und Marie geb. Battermann als Klinkermauerwerk gebaut. Hier war auch lange Jahre die Poststelle untergebracht. Sein Sohn Heinrich verdiente sich als Sattler, Tapezierer, Polsterer und schließlich als Möbelhändler seinen Lebensunterhalt. Aus der ehemaligen Sattlerei entwickelte sich das bekannte Dohmeyer mit heute 20 Mitarbeitern. Möbelhaus

12 Bergmannshaus und Stallgebäude

Die Grundstücksfläche zu diesem Haus Nr. 38 ist sehr gering und wurde über 3 Generationen jeweils von einem Heinrich Oltrogge bewohnt.



Heinrich Oltrogge auf der Fahrt zum Acker

13 Nebengebäude mit Ziermauerwerk

Dieses um 1900 errichtete Gebäude gehört zu dem ehemaligen Haus Nr. 14 (später Nr. 61). Dem Zeitgeist entsprechend mußten auch Nebengebäude gefällig aussehen!

Bergbau



Der langjährige Präsident des Vereins Glück-Auf Riehe Wilhelm Pfungsten (Nr. 33) in Bergmannstracht mit seiner Ehefrau in der Schaumburger Tracht

14 Siedlungshaus von 1906

14a Nebengebäude dazu

14b Brunnen mit Pumpe der Siedlungsstelle

Erbaut wurde dieses Gebäude mit der Hausnummer 50 vom Bergmann Ludwig Lippmann und Sophie geb. Stemme. Die Besonderheiten dieses Ehepaares waren, dass Ludwig seinen Handwagen mit einem Bernadiner bespannte und Sophie den Platenkuchen vom Bäcker auf dem Kopf (Punz) nach Hause trug. Die Siedlungsstelle ist gut in bauzeitlicher Form erhalten.

15 Nebengebäude eines Siedlungshauses von 1881

In diesem Haus Nr. 41 wohnen seit vier Generationen mit dem Namen Bühre. Auch diese waren mit dem Steinbruch und dem Bergbau verbunden. An der Hauswand ist noch ein Schlachtehaken zu sehen. An diesem wurden bei den früher verbreiteten Hausschlachtungen die geschlachteten Tiere zur Ausweidung aufgehängt. In Riehe kann man noch weitere Haken entdecken.



Schlachter Konrad Wille (Nr. 48)

16 Kohleförderwagen, auch Hunt genannt

Wie aus vorstehender „kleiner Ortsgeschichte“ hervorgeht, wurde unser Ort durch den Bergbau sehr stark geprägt. Dieses wird dadurch deutlich, das es seit 1899 hier einen Bergmannsverein gibt. Dieser „Hunt“ im Dorfmittelpunkt (Allernkamp) wird von zwei Findlingen mit den Emblemen des Sportvereins und der Feuerwehr eingerahmt.



Gemischtwarenladen K. Steege am Allernkamp

17 Ursprüngliche Dorfgaststätte

Als dieses um 1907 nach einem Brand von Wilhelm Lübke und Engel geb. Dühlmeier errichtete Gebäude Nr. 29 seiner Bestimmung übergeben wurde, besaß Riehe wieder seinen zweiten Dorfkrug. Nachweislich waren bis 1926 10 Generationen auf diesem Anwesen Gastwirte.

18 Saalgebäude zum Dorfkrug

Schreiner und Gastwirt Christoph Hattendorf, nebst Ehefrau Catharina geb. Blume, betrieben seit etwa 1880 eine zweite Gastwirtschaft im Ort.

Am 08.01.1908 wurde diese Brinksitzerstelle Nr. 10 ein Raub der Flammen.

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite wurde eine neue Gastwirtschaft mit Clubzimmer gebaut. Der Saal mit Bühne kam 1927 dazu. Heute trägt es den Namen „Landgasthaus Fischer“.



Gasthaus Christoph Hattendorf noch ohne Saalanbau (rechts)

19 Bauzeitliche Haustüren

19a Schuleingangstür

Durch diese Tür, der 1911 errichteten Schule, gingen einige Generationen Rieher Schulkinder.

19b Eingangstür eines Wohnhauses

Die zum Wohnteil führende Haustür gehört zur Hofstelle Nr. 5. Philipp Deseniß hatte sie 1911 in Auftrag gegeben. Auf einen schmuckvollen Eingangsbereich wurde damals besonderer Wert gelegt.

20 Wohnhaus in durchgängigem Ziermauerwerk

Landwirt/Schuhmacher Heinrich Bövers und Sophie geb. Hülsemann Nr. 37 ließen sich 1912 dieses aufwendig gestaltete Wohnhaus bauen. Die dazu geleistete Handwerkstechnik ist beachtlich.

21 Dorf – Pumpe

Im Jahre 1893 wurde dieser Gemeindebrunnen unter schwierigsten Bedingungen infolge von Treibsand von Rieher Bergleuten ausgehoben. Bei längerer Trockenheit förderte diese Pumpe bis zum Bau der Wasserleitung im Jahre 1960 das lebensnotwendige Naß für Mensch und Tier.



Dorfpumpe in Betrieb

22 „Ziegenbocks Koppelweg“

Die jährliche Verpachtung der Koppelwege und Gräben an die „kleinen Leute“ geschah früher am Fasselabend. Dieser kaum befahrene Weg mit erstklassigem Grasbewuchs war für den Halter des einzigen stinkenden Ziegenbock vorbehalten.

23 Grenzbaum zur Gemarkung Waltringhausen

Grenzen wurden in früherer Zeit nicht nur durch Grenzsteine, sondern auch mit Bäumen oder ganzen Baumreihen markiert. An dieser Stelle ist ein besonders breit ausladender Grenzbaum, zur Gemarkung Waltringhausen hin, erhalten.

Nachsatz

Die Auswahl der Gebäude stellt keine Wertung dar. Ziel dieser Darstellung ist vielmehr ein Querschnitt noch erhaltener Zeugnisse aus historischer Zeit. Neben den dargestellten Objekten gibt es in diesem Ort darüber hinaus noch weitere beachtenswerte Beispiele.

Danksagung

Die drucktechnische Bearbeitung und der Auflagedruck wurden von der Gemeinde Suthfeld unterstützt. Dafür sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

Impressum

Herausgeber: Schaumburger Landschaft
(Initiativgruppe „Spurensuche“
und Verein „Glück auf Riehe“)

Autoren und
Beiträge: Im Namen des
Arbeitskreises Heimatgeschichte :
Wilhelm und Ralf Schröder

Redaktion: Ute und Dr. K.- H. Oelkers

Druck: KORTEC, Inh. R. Kording ,Südhorsten